

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., freigegeben 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Samsonzeitung oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 175.

42. Jahrgang.

Dienstag den 15. November 1881.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Konversion 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{10}$ iger
Württ. Gulden-Obligationen.

Sämtliche neue Obligationen sind jetzt eingetroffen und bitte ich die Einreicher dieselben abzuholen.

Gottlob Bllinger.

Stuttgart.

Billige Strickgarne

von Mt. 2 per Pfund an, reine Schafwolle,
gleichzeitig bringe ich meine billige

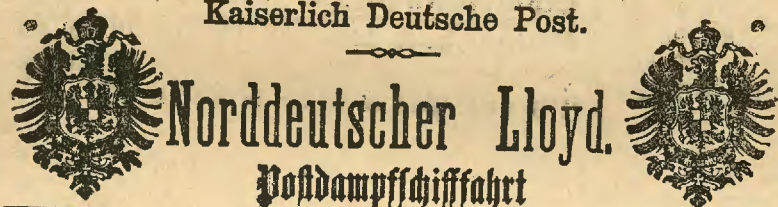
Stoffe und Buckskin

zur Empfehlung, für ächte Farben und reiner Wolle wird garantiert.

S. Serion,

1 Kronenstraße 1 Ecke der Königsstraße,
früher Olgastraße 55.

Kaiserlich Deutsche Post.



Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Emmanuel Schffel in Waiblingen.

Carl Fell in Schorndorf.

Paul Schwarz in Winnenden.

Gute Hausmusik.

337 klassische Lieder und Arien mit Noten für Gesang und Pianoforte.

50 Tänze und Märsche von Strauß.

40 Lieder-Transcriptionen, beson. Beethoven, Schubert, Abt, Schumann,
Mendelssohn, Fesca, Gumbert, Ricken, Conradi, Krenker u. s. w.

12 beliebte Opern-Potpourris. (Freischütz, weiße Dame, Norma, Don Juan,
Oberon, Barbier, Lucia, Zampa, Fidelio, Hernani, Figaro etc.)

Mehrere Salonstücke.

Ladenpreis dieser ganzen Collection 30 Mark, versendet für nur 9 Mark.

H. Jacobs Buchhandlung,
Magdeburg.

Waiblingen.

Nächsten

Mittwoch
vormitt. 8 Uhr

wird der

Pfösch



auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Arbeits-Hosen

von guter Qualität und besonders dauer-
haft gearbeitet, sowie Zuppen und Besen,
Blonsen, weiße und farbige Semden
von 2 Mt. pr. Stück an, halte höflich
empfohlen

A. Säfner.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat aus Auftrag einen
sehr schönen

Winter-Überzieher

billig zu verkaufen.

W. Arnold, Schneider.

Waiblingen.

Maßhammelfleisch



ist fortwährend zu haben das
Pfund zu 40 Pfg., bei größerer
Abnahme billiger.

Anger, Metzger.

Waiblingen.

Zu vermieten

auf Lichtmess 1882 in meinem Hinterhause:
3 ineinandergehende Zimmer, worunter
2 heizbare, nebst Küche, Holzammer und
Kellerplatz.

G. E. Herzog.

Waiblingen.

Wollene und halbwollene

Stoffe zu Frauenjaken,

hauptsächlich schwarzes Tuch, sehr kräftig
und äußerst billig empfohlen

A. Säfner.

Stuttgart.

Plissés

bis zu 42 cm Höhe werden schön und
schnellstens gelegt, p. Meter 4 Pfg.

E. Zaur, Mechaniker,
Langestr. 19 p.

Waiblingen.

Fettes

Hammeiflesch

ist fortwährend zu haben bei

Gustav Sölder.

Auswahlendungen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Stuttgart
16 Marktplatz 16.

S. Heymann jr.
vorm. A. Süßkind.

Stuttgart
16 Marktplatz 16.

Das Etablissement von S. Heymann jr. Stuttgart 16 Marktplatz 16 offerirt folgende strengreelle Waarenposten zu so außerordentlich billigen aber festen Preisen, daß jeder seiner geschätzten Besucher

auf den ersten Blick

die enorme Leistungsfähigkeit dieser Firma bewundern wird.

Neuheiten in Herbst- und Winterkleider- Stoffen.

2 Ellen breite schwere schwarze Cachemirs Meter von 90. 1,40. 1,75. 2,00 bis 5 Mt.
2 Ellen breite couleurte Cachemirs Meter von 1,60. 2,00. 2,90 bis 4 Mt.
2 Ellen breite Beige Meter von 90. 1,20. 1,80 bis 2 1/2 Mt.
2 Ellen breite Plaids Meter von 80. 1,10. 1,40. 1,80 bis 2 1/4 Mt.
5/4 Ellen breite Plaids Meter von 40. 45. 50. 60. 70 bis 90 Pf.
Wollene Diagonal Meter von 50. 60. 65. 80. 90 bis 1,30 Mt.
Alle anderen Kleiderstoffe zu sehr billigen Preisen.

Baumwoll-Waaren.

Baumwoll-Flanell Meter 40. 45. 50—80 Pf.
2 Ellen breite Samas Meter 1,20 bis 1,80 Pf.
5/4 Ellen breite Samas Meter 25. 28. 30—70 Pf.
Bettzeugle Meter 30. 33. 38. 40. 45—75 Pf.
Schürzenzeugle Mtr. 35. 40. 44. 48—90 Pf.
Bettbarchent Meter 60. 65. 68. 70. 80 bis 1,20 Pf.
Bis und Piqué Meter 28 bis 60 Pf.

Damen-Mäntel.

Double-Paletots in 90 bis 110 Centm. lang das Stück 12. 14. 15. 18—22 Mt.
Eskimo- " in 90 bis 110 " " " Stück 17. 18. 19 21—28 Mt.
Streichgarn- in 90 bis 110 " " " Stück 20. 22. 23. 28—50 Mt.
Double " in 80 bis 100 " " " Stück 8. 9. 10. 12—15 Mt.

Dollmans neuester Facon von 20. 24. 28. 32 bis 80 Mk.

Regenmäntel 5. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 15. 18 bis 40 Mk

Regenhaveloks 8. 10. 13. 16. 20. 24. 28. 30 bis 48 Mk

Kadmäntel 8. 12 16. 19. 20. 24. 28 bis 45 Mk.

!!! Bitte genau auf Firma und Geschäftslokal zu achten !!!

16
Marktplatz
16.

S. Heymann jr.
vormals A. Süßkind.

16
Marktplatz
16.

Württemberg.

Winnenden, 10. Nov. Der geftrige Martini-Markt gestaltete sich zu einem so verkehrreichen, wie seit lange nicht mehr der Fall war. An Vieh wurde zugeführt: 6—700 Paar Ochsen, Verkauf flau bei weichen Preisen, 800 Stück Rülhe, 600 Stück Schmalvieh; lebhafter gehandelt wurde nur in Schlachtvieh. An Schweinen: 300 Stück Milchschweine zu 8—12 Mt. per Stück, 120 Stück Käuser von 20—40 Mt. per Stück. Auch etwa 300 Stück Gänse waren da, das Stück kostete 3—4 Mt. — Auf dem Holzmarkt waren an Schnittwaaren ca. 4000 St. Bretter und Bdsseiten, sowie ziemlich Brennholz; Verkauf mittelmäßig. — Der Schranneverkehr war lebhaft: 1000 Ctr. Dinkel, per Ctr. Mt. 9.40.—60., 500 Ctr. Haber, per Ctr. Mt. 7.40.—60., 100 Ctr. Kernen, per Ctr. Mt. 12.60., gemischte Frucht 60 Ctr. zu 10 Mt. per Ctr. Auf dem Stümplesmarkt wurden ca. 200 Ctr. Ackerbohnen, Welschlorn u. s. w. rasch verkauft. — An Filderkraut waren etwa 10,000 Stücke zugeführt und kostete das Hundert Mt. 10.—15. — Der Krämermarkt war ebenfalls sehr belebt, namentlich wurden die Wollwaaren- und Winterschuhstände vor Kaufslüftigen belagert, auch sind die Krämer mit ihren Einnahmen sehr zufrieden. (N. T.)

Stuttgart, 12. Nov. (Ein Akt hübscher Rohheit) erregt hier großes Aufsehen. Ein gewisser Baumann, Sohn des Hofstochs Baumann, ca. 30 Jahre alt, ein Mann, der schon wiederholt Anstände mit der Polizei zc. hatte, und dem man gerne ausweicht, pflegte neuerdings in den Kgl. Anlagen zu reiten, was zu Reklamationen führte, in Folge deren vom Obersthofmeisteramt dem zc. Baumann das Reiten in den Anlagen untersagt wurde. Baumann paßte nun gestern kurz vor 12 Uhr den Herrn Obersthofmeister, Freiherrn v. Thumb-Neuburg, auf dem Spaziergange ab, trat in der Nähe des Hotel Silber auf den über 60 Jahre alten Herrn zu und versetzte ihm mehrere Schläge, so daß Hut und Zwicker auf den Boden fielen. Der alte hochachtbare Cavalier erlebte undehrte sofort nach Hause zurück; der rohe Kerl aber sagte einem Hinzutretenden: Wissen Sie, wen ich da geschlagen habe? Das ist der Herr v. Thumb Erzelenz und ich heiße Julius Baumann. Eine halbe Stunde später war der rohe Mensch verhaftet. (N. B.)

Stuttgart, 12. Nov. Marschall Mac-Mahon mit Begleitung ist mit dem Paris—Wiener Schnellzug 1.14 hier eingetroffen, hat im Wartsaal l. Cl. gespeist und ist sodann in der Richtung nach Wien weitergereist.

— Als ganz zuverlässig wird laut „N. Z.“ behauptet, daß der Reingewinn von Budek u. Kayser bei der Restauration der Landesgemerkenausstellung je 62,000 Mt., zus. also 124,000 Mt., betrage. Der Reingewinn der Ausstellungs-Kommission soll sich auf ca. 360,000 Mt. belaufen.

Pasingen a. G., 11. Nov. Gestern spielten die Lateinschüler vor ihrer Schule. Der schwächliche und schüchterne Sohn des hiesigen Schusters Dannecker flüchtete sich hinter eine in der Nähe beständige Weinbütte, deren Eigenthümer in der Nähe droste. Als er nun den kleinen Dannecker bei seiner Bütte bemerkte, eilte er mit einem sogenannten „Scheunenfabel“ herbei, versetzte demselben einen wuchtigen Hieb und spaltete demselben die Hirnhaut bis auf die Hirnschale, nicht genug hieran, gab er demselben noch mehrere unbarmerzige Hiebe. Der Knabe liegt hoffnungslos darnieder. Auch andere Knaben wurden von diesem rohen Menschen mehr oder weniger mißhandelt. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — In Mönsheim stürzte vor einigen Tagen ein 70jähriger Greis, der Garben in seiner Scheune herunterwarf mit einer solchen im Arme vom obersten Boden seiner Scheune herunter, ohne Schaden zu nehmen.

Grafsheim, 11. Nov. Gestern Abend kam hier ein älterer Mann beim Mistfahren unter den Wagen, und wurde demselben von den Rädern die ganze Brust derart eingedrückt, daß er nach wenigen Stunden eine Leiche war. — In Folge der hier so stark aufgetretenen Halsbräune und Scharlach sind in letzter Zeit viele Kinder gestorben und viele liegen noch krank darnieder, so daß man mit Sehnsucht dem Erlöschen dieser bössartigen Krankheit entgegenfieht. — Der heutige Martinimarkt war von Käusern und Verkäufern sehr zahlreich besucht, die Geschäfte gingen aber im Allgemeinen sehr mittelmäßig. — Die Wahlumtriebe und die daraus entstehenden Feindschaften und Gehässigkeiten werden immer ärger, so daß sich jeder ruhige Bürger ernstlich nach dem Ende dieser unerquicklichen Zustände sehnt; kürzlich wurde in einer hiesigen Wirtschaft spät Abends in einen Kreis von gleichgestimmten Männern ein großer Stein hineingeworfen und ist es leider trotz sofortiger Nachforschungen nicht gelungen den Thäter zu ermitteln.

— In Blaufelden schnitt sich wie die „N. Ztg.“ meldet, ein in guten Vermögensverhältnissen stehender Kübler, früherer Besitzer eines schönen Anwesens in Sallbach, den Hals ab, erreichte aber den Zweck der Selbsttödtung nicht und wurde so zu sagen wieder zusammengeflückt. Vorläufig sind ihm von Polizeiwegen Wächter gesetzt, da er jedoch schon einmal vor nicht langer Zeit einen Selbstmordversuch machte, so wird er schwer zu hüten sein.

Seilbrunn, 15. Nov. Heute früh wurde im Neckar der Leichnam einer unbekannt, etwa 45 Jahre alten Frau gefunden und ins Leichenhaus gebracht. — Gestern hatte ein Zuckerfabrikarbeiter, verheirathet und hier wohnhaft, das Unglück, die rechte Hand einer Maschine zu nahe zu bringen, die ihn solche ganz zerquetschte, so daß die Hand abgenommen werden mußte.

Güglingen, 11. Nov. Gestern wurde ein Mann in dem benachbarten Kleingartach zu Grabe getragen, welcher auf eine tragische Weise sein Leben verloren hatte. Derselbe hatte sich den Tag über in Kreisen froher Freunde bewegt, und wollte Abends aus dem Wirthshaus den Heimweg antreten. Auf der etwas steilen Treppe glitt er jedoch aus, stürzte die Treppe hinab und brach das Genick.

Obersouthern, 11. Nov. Gestern fiel der Weißbinder Hanselmann aus Mittelfischach, welcher beim Neubau eines Hauses hier beschäftigt war, im Innern desselben zwei Stock hoch herunter und verlegte sich derart, daß er noch in der vergangenen Nacht starb.

Deutsches Reich.

— Selten ist der deutschen Armee von Seiten eines auswärtigen Generals ein so rückhaltloses Lob zu Theil geworden, wie von Sir Frederik Roberts, der als Militärvertreter Englands jüngst die Herbstmanöver in Hannover und Schleswig-Holstein mitmachte. Die deutsche Armee ist ihm die vollendetste und leichtbeweglichste Kampfmaschine, welche die Welt bis jetzt gesehen hat. Ein Einblick in deren Verwaltung und Verwendung erschien ihm als ein wahres Wunder. Die Art und Weise, wie ein Armeekorps in einer einzigen Nacht mobil gemacht werden kann, scheint ihm fast unglaublich, und doch sei es wahr, denn alles sei militärisch eingerichtet und zugeschnitten in diesem Staate. Eisenbahnbeamte, Telegraphisten und andere im Kriege verwendbare Beamten sind Soldaten; die Pferde von Privatleuten sind schon im Voraus auf die Armee vertheilt; im Bureau des Generalstabs liegen schon die Briefe an die verschiedenen Departements bereit; kurzum alles ist zum Kriege unmittelbar bereit. Ein ganz besonderes Lob spendet Sir F. Roberts auch den preussischen Offizieren. Da er der berühmte Sieger von Kandahar ist und den großen Marsch von Kabul nach Kandahar ausführte, so hat seine Anerkennung einen vielfachen Werth.

Essen, 8. Nov. (Dem Kanonenkönig Krupp) wurde nachgerechnet, daß er, wenn alles seinen Gang geht, 23000 Mann beschäftigt. Neuerdings hat er aber so viele Aufträge, daß er noch 8000 Arbeiter anstellen mußte und gegenwärtig noch mehr Arbeitskräfte sucht. So beschäftigt er jetzt über 30000 Mann.

— Die Frankfurter haben einen guten Muth. Auf 1883 projektiren sie schon wieder eine Gewerbe-Ausstellung. Die Drexel'sche Weinstube und der luxuriöse Fürsten-Pavillon sind mit Bretterwänden neu überzogen worden, um sie für die Zwecke der 1883er Ausstellung in Benutzung zu ziehen. Für den Garantiefonds sind schon wieder 300,000 Mt. unterschrieben!

Frankfurt, 11. Nov. In der Bergerstraße in Bornheim ließ gestern Nachmittag, so erzählt die „Fr. Pr.“, eine Frau ihr 4jähriges Bübchen mit einem ihrer Obhut anvertrauten, etwa 3 Jahre alten Kostkinde kurze Zeit allein im Zimmer, welches sie verschloß. Etwa nach einer Viertelstunde bemerkten Nachbarnleute, wie starker Rauch der verschlossenen Stube entströmte, holten die im selben Hause sich aufhaltende Mutter, welcher beim Öffnen Rauch und Flammen entgegenstiegen. Ihr eigenes Kind war unverfehrt, das kleine Wesen aber in seinem Bettchen, das von dem vierjährigen Knaben mittelst Streichhölzchen in Brand gesetzt worden war, elendiglich verbrannt. Das Feuer wurde rasch gelöscht.

Frankfurt. Vor einigen Tagen trug sich in der Kaserne beim Wache-Antreten folgende kleine Geschichte zu. Das Commando: „Unteroffizier vorwärts Marsch!“ erschalle und in strammem Stechschritt marschirten die Grusen vor den Hauptmann du jour. Derselbe ermahnte sie, recht auf Ordnung zu sehen und sagte ihnen zum Schluß: „Apropos! damit ich nichts vergesse, dem Herrn Divisions-Commandeur werden beinahe jeden Morgen, trotzdem da ein Posten steht, die Frühbröden ausgeführt. Entweder frißt sie der Posten selbst, was disciplinär, exemplarisch bestraft werden würde, wenn es herauskommt, oder ein gewandter Dieb treibt dort sein Wesen. Also aufgepaßt! Unteroffiziere, marschirt auf Eure Plätze!“ Damit war der Zwischenfall erledigt. (Frankf. Pr.)

Baden-Baden, 12. Novbr. Der Großherzog hat eine schlechte Nacht verbracht; bedenkliche Herzschwäche und Respirationstörung, erst gegen Morgen waren die gefährlichsten Symptome beseitigt. Puls und Athem hoben sich wieder. Fieber unverändert.

Danzig, 10. Nov. Heute Mittag lief eine eiserne Glattded-Korvette auf hiesiger Kaiserwerft glücklich von Stapel. Admiral Livonius taufte dieselbe Namens des Kaisers „Sophie“. Die Spitzen der Behörden und viele Gäste wohnten der Feier bei.

Mainz, 12. Nov. (Ein Fallschmünzer.) Vor circa acht Tagen vereinnahmte ein hiesiger Kaufmann von einem ihm

unbekannten Mann eine Rolle 10 Pfennigstücke, die sich sämmtlich beim Nachzählen als falsch erwiesen. Gestern Nachmittag begegnete nun dieser Unbekannte dem Kaufmann auf der Straße, und veranlaßte der letztere sofort die Verhaftung des Fremden, der sich, auf die Polizei gebracht, als ein hier wohnender Schuhmacher entpuppte. Bei der vorgenommenen Visitation wurden in den Taschen des Verhafteten noch weitere falsche Mark- und 10-Pfennigstücke vorgefunden; eine Haussuchung in der Wohnung des Schuhmachers förderte Blei und Zinn und die zum Gießen nöthigen Gypsformen zu Tage.

Karlsruhe, 11. Nov. Die Erkrankung unseres Landesherrn hat einen ernsten Charakter angenommen. Schon seit den Festlichkeiten war der hohe Herr stets tränklich, ohne daß indeß besorgniserregende Zustände eingetreten wären; erst seit wenigen Tagen hat die Krankheit den Charakter eines typhösen Fiebers mit sehr ernstern Symptomen angenommen. Den Anfang der Krankheit führt man auf eine Erkältung zurück, die sich der Großherzog durch eine Fahrt in offenem Wagen zugezogen haben soll. Die Theilnahme in allen Schichten der Bevölkerung ist bei der persönlichen Beliebtheit des hohen Patienten allgemein und mit banger Besorgniß sieht man dem Eintreffen des Bulletins aus Baden entgegen. Was die Kunst von vier bedeutenden Ärzten und die sorgsamste Pflege vermögen, wird selbstverständlich aufgeboten, um die schlimme Krankheit zu besiegen. Das heutige Bulletin meldet, daß der gestrige Tagesverlauf gegen den vorgestrigen befriedigend sei. Der Großherzog verbrachte eine ruhige Nacht. Heute Morgen war die Temperatur 38,4, der Puls 88. Das Allgemeinbefinden ist, abgesehen von größerer Ermüdung, den Umständen nach zufriedenstellend.

Amerika.

New-York, 9. Nov. Ein großes, dreistöckiges Haus an der südlichen Front der Fifth-Avenue stürzte heute ein und begrub dessen Insassen. Fünf der letzteren sind bereits todt und viele andere mehr oder weniger verletzt aus den Trümmern hervorgezogen worden. Man glaubt, daß noch weitere 20 Personen unter den Trümmern begraben liegen. Spätere Nachrichten melden: Der Umfang des durch Einsturz eines Hauses in der Fifth-Avenue verursachten Unglücks ist noch immer nicht festgestellt. Die Getödteten und Vermißten sind meistens Frauen und Kinder, da die Wäner sich bereits zur Arbeit begeben hatten. Das Gebäude stürzte ganz plötzlich und ohne das geringste Vorzeichen zusammen. Bis jetzt sind sieben Leichen aus den Trümmern geborgen worden.

Verschiedenes.

— In East-Windsor Hill, erzählt ein englisches Blatt, giebt es eine wirklich sehr fruchtbare Kuh. Den 16. April 1877 brachte sie zwei Kälber ein Stier und ein Kuhkalb, am 19. März 1878 drei, zwei Stiere und ein Kuhkalb, also in elf Monaten und 3 Tagen 5 Kälber. Den 9. Juli 1879 brachte sie zwei Kuhkälber und am 7. Oktober 1880 3, zwei Stier und ein Kuhkalb, also 10 Kälber in 3 Jahren 5 Monaten und 21 Tagen. Alle Kälber sind gesund geboren und gut gewachsen, auch auf dem Gute groß gezogen.

(Ein seltsames Testament.) In einer californischen Stadt starb kürzlich ein reicher, kinderloser Dientler, der seinen jungen Neffen, einen ohnehin vernögerden Gentleman und Liebling des Salons, unter der Bedingung zum Universalerben seines ungeheuren Vermögens einsetzte, daß er in elegantester Toilette, so daß Jedermann ihn sofort zu erkennen vermöchte, fünf Wochen lang an einer fashionablen Straßenecke als — Stiefelpuzer fungire. Dabei müsse er von 6 Uhr Morgens bis Abends 8 Uhr auf dem Posten sein. Ob der verdöhrnte Neffe diesen harten Bedingungen sich bequemen wird, bleibt akzurarien. Wenn nicht, — so wird der ganze Nachlaß zum Bau und zur Einrichtung eines „Museums“ verwendet, in welchem „berühmte Cylinderröhte aus Europa und Amerika“ Aufstellung finden sollen.

(Der Schuhmacher Weigl), der am 27. April d. J. zu Wien seine ganze Familie mittels eines scharfen Messers ermordete, ist im Zrenthause an der Tuberkulose gestorben.

— Perpetuum mobile. Man schreibt aus Bormio (Schweiz): Am 16. Januar 1879 deponierte ein alter Uhrmacher unserer Stadt beim Bürgermeisteramt ein versiegeltes Palet, in welchem sich zwei Taschenuhren befanden, deren sinnreicher Mechanismus das „Aufziehen“ als einen längst überwundenen Standpunkt erscheinen ließ. Vor einigen Tagen wurde das Palet in Gegenwart einer großen Menschenmenge geöffnet, und als die schützenden Hüllen gefallen waren, hörte man das fröhliche Ticken der Uhren, die seit 21 Monaten mit keinem Uhrschlüssel in intime Berührung gekommen.

Ein Mensch-Bär. Großes Interesse erregte vor Kurzem in Providence, Ver. Staaten, ein „Mensch-Bär“, der in der dortigen Stadthalle zur Schau gestellt und von sämmtlichen städtischen Beamten sowie von einer Anzahl von Doctoren in Augenschein

genommen wurde. Der Name dieses Wunder-Mannes ist David Myhrhall, und er ist 23 Jahre alt. Er wurde in Neubraunschweig geboren, sein Vater ist ein Franzose und seine Mutter eine Irländerin. Sein Aussehen als Kind war so widerwärtig, daß er so viel als möglich im Hause gehalten wurde; später ward er in den Wald verwiesen, wo er sich von Nüssen nährte und die Gewohnheiten eines wilden Thieres aneignete. Seinem Gesicht mangelt es nicht ganz und gar an Intelligenz, und sein Oberkörper unterscheidet sich nicht merklich von dem eines menschlichen Wesens. Seine Beine und Füße sind indeß wie die eines Bären gebildet, und er bewegt sich wie jenes Thier auf allen Vieren. Alle seine Bewegungen sind „bärenhaft“, auch hat er es an sich, in unangenehmer Weise zu brummen. Im Uebrigen ist er, allen Berichten zufolge, gelehrig, harmlos und Liebhaber von Musik, Geld und Zuckerkant. Er kann jede Art von Nahrung zu sich nehmen, ist mit ungeheurer physischer Stärke begabt und zu schlechten Späßen aufgelegt, ohne jedoch irgend Jemanden zu beleidigen.

— Eine amerikanische Beamtenlaufbahn schildert der „Milw. Herald“ wie folgt: In Newyork hat ein Gastwirth dieser Tage einen gewissen „Hassan“ wegen Erschwindelung von 25 Dollars einstecken lassen und in dem Verhafteten erkannte man den gewesenen Gouverneur Franklin J. Moses von Süd-Carolina. Einst ein reicher, einflußvoller Mann, ist dieser Exgouverneur Franklin Moses in kurzer Zeit zum polizeibekanntem Gauner gesunken, denn seine Verhaftung in Newyork ist nicht die erste, die er erlebt. In den andern Fällen mußte er sich aus der Schlinge zu ziehen. Diesmal aber sitzt er fest und wird wahrscheinlich einige Monate im Zuchthause zubringen. Dieser verlumpte Exgouverneur hat eine merkwürdige Geschichte hinter sich. Als junger Mann mußte er sich bald den höchsten politischen Ehrenstellen seines Staates zu ehnen. Während des Krieges war er ein eingefleischter Rebell, nach dem Kriege schlug er sich auf die Seite der Neger, und gestützt durch diese, deren Unwissenheit er für seine selbststischen Zwecke ausbeutete, brachte er es bald zum Sprecher des unteren Hauses der Legislatur Süd-Carolinas und bald nachher zum Gouverneur. Die Zeit seines politischen Glanzes ist voll von der abseuchlichsten Korruption, die je in einem Südstaate nach dem Kriege gewuchert hat. Als Sprecher ließ er sich von den unwissenden Negern in der Legislatur das Recht geben, auf das Schatzamt des Staates Wechsel zu ziehen, und eignete sich durch Mißbrauch dieses Rechtes Millionen an. Als Gouverneur stahl er, nahm Bestechungen an, begnadigte gegen Bezahlung und korrumpirte die Gerichtshöfe. Die Hülfsmittel des Staates wurden durch ihn erschöpft, der Kredit wurde durch trügerische Anleihen untergraben, die Volksregierung in eine Komödie verwandelt. Die Theilnahme des Exgouverneurs an den großartigen Schwindeleien wurde erwiesen und Anklage gegen ihn erhoben. Natürlich hat er sich niemals zum Prozesse gestellt; aber er sank von Stufe zu Stufe, bis schließlich der politische Schwindler als gemeiner Dieb in Polizeigewahrsam gerieth.

Landwirthschaftliches.

(Melken mit 2 Eimern.) Der Gehalt der Milch ist zu Anfang und Ende des Melkens bekanntlich ein verschiedener; die zuerst gewonnene Milch ist wasserreicher, die später gemolkene enthält fast in dem Maße mehr Fett, wie der Wassergehalt abnimmt, so daß der Fettgehalt zu Ende des Melkens das Zwölfwache des anfänglichen betragen kann. Um dies Verhältniß für die Praxis zu verwerthen, schlägt C. Stimmel in der „Zeitschrift für die landwirthschaftlichen Vereine des Großherzogthums Hessen“ vor, die Milch in zwei Hälften getheilt zu melken. Die Melkerin erhält zwei Eimer, welche mit verschiedener Farbe angestrichen sind; in den einen kommt die zuerst gemolkene, in den anderen die spätere Milch. Erstere wird zur Käsebereitung verwendet, Haushaltungsmilch; letztere, die fette Milch, abgekühlt zur Butterbereitung verwertbet. Auf diese Weise wird die Handarbeit in der Molkerei erheblich reducirt, da die Milch nicht abgerahmt wird und weniger Geschirr zu reinigen ist; hauptsächlich aber wird ein höherer Ertrag erzielt und weniger Eis verbraucht. Das Melken geht ebenso schnell von statten wie sonst und gehört nur einige Uebung dazu, um die Theilung der Milch richtig zu treffen.

Fruchtpreise vom Binnen- und Fremdenmarkt v. 9. Novbr. 1881.

Getreide- Gattungen	Höchster.		Mittler.		Niedester.		Höchster Preis.		Niedester Preis.	
	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
Dinkel per Ctr.	9	54	9	42	9	36	9	75	9	—
Haber per Ctr.	7	59	7	49	7	35	8	11	7	10

Frankfurter Gold-Aurs vom 11. Nov. 1881. Amt. Pf.

20 Franken-Stücke	16	16—20
Englische Sovereigns	20	33—38
Russische Imperiales	16	68—72
Dulaten	9	56—61
Dollars in Gold	4	24